

werden muß; denn nachher nähert sich das Holz mehr und mehr seiner Verwesung und seinem Untergange.

Aus dieser von der Natur festgesetzten Ordnung bei der Zunahme des Holzes können wir leicht folgende Kennzeichen als die zuverlässigsten, seine gehörige Reife zu bestimmen, herleiten, nämlich: daß ein Holz, welches mit der erforderlichen Dicke am sichersten guten Wachsthum und Gedeihen verräth,

- 1) seine Krone erreicht habe, so, daß die Zweige aufrecht stehend beinahe die Gestalt eines Zirkelbogens haben;
- 2) daß sein Stamm bis zur Krone rund und eben, und
- 3) die Rinde oder Borke von der Wurzel bis näher zur Krone mehr und weniger der Länge nach mit Rizen und Spalten versehen ist.

Wenn auch ein Holz diese Zeichen besitzt, und vermöge derselben als vollkommen zeitig zu Bauholz angesehen werden kann, so bekommt es doch, so lange es noch auf dem Stamme steht, jährlich neue Sastringe, die von den zunächst unter der Borke liegenden Saströhren gebildet werden. In dem Maße, wie diese saftvoll und ausgedehnt sind, wenn das Holz gefällt wird, bleibt auch natürlich das Holz bei seiner nachherigen Austrocknung dem Reißen und Bersten ausgesetzt. Diese Rizen und Borsten gehen zwar nicht tiefer, als durch die bei der Oberfläche befindlichen Fibern, welche von diesen Röhren genährt werden; aber sie werden viel dichter, so, daß sie endlich in Vergleichung mit einem Schwamme, nicht nur die faulende Feuchtigkeit einsaugen, welche in der Luft vorhanden ist, sondern auch dieselbe am längsten behalten, um auch den festern Theil des Bauholzes, welcher unter andern Umständen schwerlich von dieser Feuchtigkeit beschädigt werden könnte, zu zerstören.

Dieser Gefahr auszuweichen, ist es nöthig, daß man bei vorzunehmender Fällung des Bauholzes, so genau wie möglich die Jahreszeit kenne, wo diese Röhren am wenigsten durch den Saft ausgedehnt sein können. Weil aber diese

Ei-